

den Küsten und in den Ebenen herrscht Mittelmeerklima mit kurzem, regenreichem Winter, zeitigem Frühling und langem Sommer. Auf den Hochebenen und Gebirgen dauern die Winter länger, doch ist kein Berg das ganze Jahr hindurch mit Schnee bedeckt. Die Sommermonate sind sehr trocken. Darum ist die Zahl der beständig fließenden Quellen und Bäche gering. Viele Flüsse versiegen im Sommer, und nur wenige sind schiffbar. Der längste von ihnen, der Penéus, ist nur so lang wie die Eider in Schleswig-Holstein (180 km).

Der Boden des griechischen Festlandes ist meist kalkhaltig oder sandig. Auf den Gebirgen gedeihen im Altertum Laub- und Nadelbäume. Doch waren schon damals viele Berge infolge starker Abholzung fahl, und die überall verbreiteten Ziegen trugen zur weiteren Entwaldung des Landes bei. In den Ebenen und Hügel-landschaften wachsen immergrüne Laubgehölze, wie der Ölbaum, der Lorbeer, der Oleander, die Myrte.

Von Getreide bauten die alten Griechen besonders Gerste und Weizen an. Böötien (d. h. Kinderland) war reich an Viehherden und Getreide und gewährte seinen Bewohnern ein behagliches Dasein. Die Böötier galten im Altertum für schwerfällig, grob, beschränkt und gleichgültig gegen das Schöne. Der Boden Attikas brachte nur bei fleißiger Bearbeitung gute Ernten hervor. Doch gedeihen hier besonders die Öl-bäume, die Feigen-, Mandel- und Maulbeer-bäume. Der Weinstock lieferte auch in hochgelegenen Ortschaften gute Erträge.

Eisen wurde in Lakonien, Silber in Attika gefunden. In Attika und auf der Insel Paros gab es vorzügliches weißes Marmor.

3. Die Bewohner. a. **Herkunft.** Die Bewohner Griechenlands gehörten der großen Völkfamilie der Indogermanen an. Diese werden auch Arier oder Indoeuropäer genannt, und es gehören zu ihnen in Europa noch die Italiker, Kelten, Germanen und Slawen, in Asien die Meder, Perser, Armenier und Inder. Die Griechen sind wahrscheinlich von Norden her in ihre Wohnsitze eingewandert. Sie nannten ihre Vorfahren Pelásger, d. h. Urahnen. Da Griechenland in viele voneinander getrennte Landschaften geteilt ist, bildeten sich bei den Bewohnern allmählich Unterschiede in der Mundart und in den Sitten aus, und es entstanden mehrere Volksstämme. In der geschichtlichen Zeit werden Dorier, Jonier und Aolier unterschieden. Ihr Dichter Homér nennt alle vor Troja kämpfenden Griechen Achäer oder Danaer. Später nannten sie sich Hellenen. Bei den Römern hießen sie Graeci (vermutlich nach der kleinen Landschaft Graecia gegenüber Euböa), woraus unser Wort Griechen entstanden ist.